

# PodC JLL Episode 105

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 105: <Wilde Ehe und ein zweiter Mose>

Jesus und die Samariterin. Wir sind an der Stelle stehengeblieben, wo Jesus ihr *lebendiges Wasser* anbietet, das ihren Durst nach Leben in alle Ewigkeit stillen kann, aber sie versteht ihn nicht.

Was Jesus jetzt tut ist ungewöhnlich. Jedenfalls auf den ersten Blick. Aber in dem Herrn Jesus war der Heilige Geist und es ist daher nichts Ungewöhnliches, dass er durch den Heiligen Geist Dinge weiß oder Impulse für Gespräche bekommt... und so etwas scheint hier der Fall zu sein.

Sie bittet ihn also ihr dieses merkwürdige *lebendige Wasser* zu geben, von dem er gesprochen hat, und er antwortet mit:

*Johannes 4,16: Er spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!*

Das klingt leichter als es ist. Um ihre Lebenssituation kurz zu schildern. Sie ist mit einem Mann zusammen, aber sie ist nicht mit ihm verheiratet. Jetzt war das, was heute völlig üblich ist, nämlich in wilder Ehe zusammen zu leben, damals eher nicht so verbreitet. Natürlich gab es sowas, aber es war nichts, was man einem Fremden, noch dazu einem jüdischen Mann auf die Nase band. Also antwortet sie ausweichend:

*Johannes 4,17a: Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann.*

Formal hat sie völlig Recht. Aber Jesus nutzt den Moment, um ihr zu zeigen, dass er sie wirklich kennt. Das ist etwas, das wir nie vergessen dürfen.

Wenn wir Jesus begegnen, dann treffen wir auf den, der uns wirklich kennt. Wenn Jesus uns anbietet, den Durst nach Leben zu stillen, dann weiß er genau, wie es in uns aussieht. Und er weiß, was wir wirklich brauchen.

*Johannes 4,17.18: Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann (= Ehemann); 18 denn fünf Männer (= Ehemänner) hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann (= Ehemann); hierin hast du wahr geredet.*

**Einschub:** Das ist die Stelle, mit der man zeigen kann, dass in Gottes Augen eine wilde Ehe keine Ehe ist. Eine Ehe aus biblischer Sicht hat grob

gesprochen drei Standbeine:

*1Mose 2,24: Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.*

Verlassen, anhängen, Sexualität. Aus der Sicht des Mannes: Ich verlasse meine Eltern, werde zum Haupt einer eigenen Familie, ich hänge mich an meine Frau – und das ist in den meisten Kulturen mit einem öffentlichen Akt verbunden, in Deutschland vor dem Standesamt – und ich vollziehe die Ehe durch einvernehmliche Sexualität. Einfach nur Sex miteinander haben, das wird in der Bibel Unzucht genannt und ist eine Form von unbezahlter Prostitution, hat aber nichts mit Ehe zu tun.

Deshalb formuliert Jesus: *der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; du hast einen Kerl und ihr habt eine Beziehung, aber er ist nicht dein Ehemann. Und wir können darüber spekulieren, warum sie nach fünf Ehemännern den sechsten nicht mehr geheiratet hat. Geht man mal davon aus, dass sich in der damaligen Zeit hauptsächlich Männer haben scheiden lassen, können wir uns schon die Frage stellen, was diese Frau durchgemacht hat. Du wirst geheiratet und abgestoßen, geheiratet wieder abgestoßen, wieder geheiratet, abgestoßen – fünf Mal. Irgendwann hast du deinen Ruf weg. Und irgendwann weißt du, dass Männer Schweine sind. Vielleicht nicht alle, aber die, die sich für dich interessiert haben. Und irgendwann weißt du, dass es naiv war, zu glauben, dass es da einen Prinzen gibt, der sich danach ausstreckt, dich glücklich zu machen.*

Und nun trifft sie auf Jesus, der dieses heikle Thema unverblümt anspricht. Er kennt sie. Er weiß, wie es ihr geht. Und für sie gibt es in der Situation nur eine Erklärung:

*Johannes 4,19: Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.*

Jemand, der mich kennt, ohne mich zu kennen, muss ein Prophet sein. Was sonst? Aber natürlich ist dieser Mann, den sie nicht kennt, nicht nur Prophet. Er ist auch ein Jude. Und ich weiß nicht, ob sie auch ein wenig von ihrer persönlichen Situation ablenken will... jedenfalls lenkt sie das Thema auf eine theologische Frage.

*Johannes 4,20: Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.*

Ich hatte das schon erwähnt. Juden und Samariter waren sich in Glaubensdingen gar nicht so unähnlich. Beide glaubten an die fünf Bücher Mose, an denselben Gott und beide erwarteten einen Messias. Dabei ist für die Samariter die Prophetie aus 5Mose 18 besonders wichtig:

*5Mose 18,18: Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern (= Israeliten), erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.*

Moslems nutzen diese Stelle gern mal als Prophetie auf Mohammed hin, aber wer lesen kann, der merkt, dass es sich hier um einem Juden und nicht um einen Araber handeln muss. Es heißt: *Aus deinen Brüdern*. Und wer jetzt behauptet, dass Mohammed von Ismael abstammt und Ismael der Stammvater der Araber wäre, dem könnte man zwei Dinge entgegenbringen. Erstens: In der Biografie des Mohammed durch Ibn Ishaq wird auf Araber verwiesen, die lange vor Ismael lebten. Wie kann Ismael, der später lebte, dann ihr Stammvater sein? Und zweitens sind die moslemischen Aufzeichnungen über Mohammed als Nachfahren von Ismael historisch sehr spät und in sich extrem widersprüchlich<sup>1</sup>. Ismael als Stammvater der Araber und als Vorfahre von Mohammed ist ein Mythos, der gepflegt wird, aber dessen Begründung mehr als fragwürdig wird, wenn man sich die Originaldokumente anschaut.

Kommen wir zurück zu 5Mose 18. Für Samariter deutete diese Stelle auf den Messias. Und sie haben damit natürlich recht. 5Mose 18,18 (und auch Vers 15) ist eine Prophetie auf den Herrn Jesus. So wie Petrus das in Jerusalem in einer Predigt über Jesus bezeugt:

*Apostelgeschichte 3,22: Mose hat schon gesagt: "Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir. Auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird!"*

Jesus ist der zweite Mose. Und von den vielen Ähnlichkeiten zwischen ihnen nur mal *sieben*, die m.E. besonders auffällig sind: (1) Beide werden als Säuglinge fast umgebracht, (2) beide verlassen großen Reichtum, um in Armut ihren Dienst zu tun, (3) beide vollbringen durch Gottes Kraft herausragende Wunder, (4) beide führen Menschen aus der Knechtschaft in die Freiheit<sup>2</sup>, (5) beide sind Mittler eines Bundes mit Gott, (6) beide sind nach ihrem Tod nicht mehr aufzufinden (5Mose 34,6) und (7) beide waren für ihre Sanftmut bekannt (vgl. 4Mose 12,3/Matthäus 11,29).

### **Anwendung/ Call to action**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, was dir in der in der Episode besonders wichtig geworden ist.

Das war es für heute.

Bitte vergiss nicht, in dieser Zeit viel für die Regierung zu beten, damit wir in Ruhe und Frieden leben können.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

---

<sup>1</sup> Sehr aufschlussreich: <https://answering-islam.org/Shamoun/ishmael2.htm>

<sup>2</sup> Knechtschaft in Ägypten und Knechtschaft der Sünde

AMEN